

7. Der Traum.

In Bagdad lebte einmal ein Kaufmann. Dieser besaß ein schönes Haus mit einem herrlichen Garten, und sein Geschäft war eines der bedeutendsten in der ganzen Stadt. Er wurde von vielen beneidet, und er selbst glaubte, daß er bald zu den reichsten Leuten des Landes gehören werde. Aber er täuschte sich; denn er hatte nicht bedacht, daß seine Geschäfte auch einmal verunglücken könnten. In kurzer Zeit hatte er durch betrügerische Geschäftsfreunde, sowie durch allerlei Unglück, welches über ihn hereinbrach, sein ganzes Vermögen verloren, und er besaß nichts mehr als sein Haus mit dem Garten. Vergebens versuchte er, von seinen Freunden Hilfe zu erhalten; es gelang ihm nicht einmal, einen kleinen Handel einzurichten, da ihm die Leute nur unter der Bedingung borgen wollten, daß er ihnen sein Haus und seinen kleinen Grundbesitz verschreibe. Aber dazu wollte sich der Kaufmann nicht verstehen. So führte er denn ein recht armseliges Leben, und gar oft ging er hungrig und bis zum Tode erschöpft zu Bette. Da träumte ihm einmal nachts, es stünde ein Mann vor ihm, der sagte: „Dein Glück blüht in Kahira.“ Dieser Traum plagte ihn den ganzen folgenden Tag, und wo er ging und stand, hörte er immer die Worte: „Dein Glück blüht in Kahira.“ Schließlich sagte er zu sich selbst: „Sicher ist nur, daß mir hier bis heute noch kein Glück erwachsen ist; ich will mich also aufmachen und nach Ägypten gehen, um die große Stadt Kahira am Nilflusse aufzusuchen. Vielleicht, daß Allah mir in der Fremde seinen Beistand, den er mir zu Hause entzogen hat, wieder verleiht.“

So schloß er sich denn einer großen Karawane an und gelangte nach vielen Mühen und großen Strapazen nach Kahira, der herrlichsten Stadt Ägyptens. Da es bei seiner An-